

Barbara Stempel: Asien-Sichten. Reisefotografien von Annemarie Schwarzenbach und Walter Bosshard

Weimar: VDG - Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften 2009, 376 S., ISBN: 978-3-89739-627-2, € 61,50 (Zugl. Dissertation an der Universität Leipzig, Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften, 2007)

Die Schweizer Schriftstellerin, Journalistin und Fotografin Annemarie Schwarzenbach (1908-1942) hat seit ihrer Wiederentdeckung vor gut zwei Jahrzehnten zwar erhebliches Interesse in der Literaturwissenschaft gefunden, ihr fotografisches und fotojournalistisches Werk ist aber, abgesehen von einigen wenigen Aufsätzen u.a. von Katharina Sykora, weithin unbeachtet geblieben. Auch über den ebenfalls aus der Schweiz stammenden Walter Bosshard (1892-1975) ist eher wenig bekannt (vgl. den Ausstellungskatalog von Peter Pfrunder u.a.: *Fernsicht. Walter Bosshard. Ein Ponier des modernen Photojournalismus*, 1997). In ihrer Studie betritt die Autorin also weitgehend Neuland, auch hinsichtlich der Aufarbeitung bisher unbeachteter Quellen und Archivalien.

Die Gemeinsamkeit Schwarzenbachs und Bosshards wird darin gesehen, dass sie etwa zeitgleich aus äußerst beengten Schweizer Verhältnissen auszubrechen und auch deshalb den Einstieg in Reisejournalistik und Reiseschriftstellerei in Deutschland und der Schweiz gesucht haben. Dabei kommen allerdings die unterschiedlichen Rezeptionsbedingungen, denen beide Fotografen unterworfen waren, etwas zu kurz: Schwarzenbach hatte aufgrund ihres antifaschistischen Engagements nach 1933 keine Möglichkeit in Deutschland zu publizieren, schrieb also

notgedrungen allein für die in Deutschland kaum mehr zugängliche Schweizer Presse, und dies unter den Bedingungen der restriktiven ‚Geistigen Landesverteidigung‘. Bosshard dagegen konnte bis zu Beginn des Zweiten Weltkriegs seine Bücher und Reportagen auch in Deutschland veröffentlichen. Insofern bedienten unter dem von der Autorin angesprochenen Aspekt der „schweizerisch-deutschen Relationen“ beide Autoren doch jeweils deutlich unterschiedliche Medienlandschaften.

Der Ansatz der Arbeit wird als kunsthistorisch im Sinne eines an der Bildwissenschaft ausgerichteten, interdisziplinären Ansatzes bezeichnet, der Diskussionen um den sog. Orientalismus, wie sie seit längerem in der Kulturwissenschaft geführt werden, einbezieht. Insofern geht es auch um die mediale Konstruiertheit verschiedener „Asien-Sichten“, bei Annemarie Schwarzenbach um den Blick auf Persien, Vorderasien und Afghanistan; bei Bosshard um Zentralasien mit Tibet, Turkistan und die Mongolei. Dementsprechend finden sich medien- und vor allem pressegeschichtliche Ausführungen zur Entfaltung der illustrierten Buch- und Pressemedien im Untersuchungszeitraum 1927 bis 1941. Dies gilt vor allem hinsichtlich der Fotoreportage und ihren Text-Bild-Relationen. Gerade Differenz und Zusammenspiel beider und die Beobachtung, dass die Fotografien die „Hauptträger der Information“ (S.342) seien, wird nachvollziehbar. Dabei werden Fotojournalismus und Bildberichterstattung in verschiedene Richtungen ausdifferenziert, so hinsichtlich der wissenschaftlich interessierten Expeditionsfotografie (bei Bosshard) oder der ganz anders gearteten Bild-Präsentation im illustrierten Reisebuch oder eben den Text-Bild-Montagen der illustrierten Presse (u.a. *Berliner Illustrierte Zeitung*, *Sie und Er*, *Zürcher Illustrierte*). Bei Bosshard werden zudem Aspekte der Porträt-, bei Schwarzenbach solche der sozialdokumentarischen Fotografie angesprochen (die sie allerdings eher in ihren späteren USA-Reportagen pflegte). Vor allem diese durchweg überzeugenden Einzelanalysen, die unter der zentralen Frage nach der Begegnung mit dem/den Fremden und mit der diesbezüglichen medialen Aneignung stehen, machen den Wert dieser Untersuchung aus. Die beigegebenen zahlreichen Reproduktionen einschlägiger Fotoreportagen erhöhen den Gebrauchswert des Bandes.

Walter Fähnders (Osnabrück)